

Schlüsselblume Wiesen

Primula veris - Schlüsselblumengewächse

Jedes Kind kennt die Wiesenschlüsselblume mit ihren weit leuchtenden goldgelben Blüten, die am Schlund mit orangefarbenen, duftenden Saftmalen verziert sind. Im Althochdeutschen trug die Blume noch den Namen Himmelsschlüssel, der zwar nicht den Himmel aber den Frühling aufschliesst. Der Name Schlüsselblume weist auf die Ähnlichkeit der einseitigen Blütendolde mit einem Hohl Schlüssel hin.

In unserer Landschaft sind zwei Schlüsselblumenarten vertreten: die Wiesen- oder echte und die fahlgelbe Waldschlüsselblume. Botanisch hoch interessant ist, dass die Schlüsselblume absolut selbststeril ist. Das heißt, eine Pflanze kann nicht mit dem Blütenstaub der gleichen Pflanze befruchtet werden. Blüte A: Hat einen langen Griffel mit der Narbe am Blüteneingang und Staubblätter in der Mitte der Blütenkronröhre, die Narbenpapillen sind lang und die Pollen feinkörnig.

Blüte B: hat einen kurzen Griffel mit der Narbe in der Mitte der Kronröhre und die Staubblätter am Blüteneingang. Die Narbenpapillen sind kurz und die Pollen grobkörnig.

Nur die Pollen der anderen Art passen und keimen auf der entsprechenden Narbe.

Heilwirkung und Anwendung:

Nach heutiger Erkenntnis beruht die arzneiliche Hauptwirkung der Schlüsselblume auf dem Wirkstoff Saponin. Durch die seifenartige Wirkung des Saponins (Sie könnten Ihre Wäsche auch mit Schlüsselblumenwurzeln waschen) wird der festsitzende Husten durch Verflüssigung des zähen Schleims gelöst und dieser gleichzeitig abgehustet.

Dieses gleichzeitige Lösen und Abhusten des Schleims können nur pflanzliche Arzneimittel.

Über zunächst virale Infektionen (grippale Infekte) wird das Bronchialsystem geschwächt, und es bildet sich dabei Schleim. Als Folge können sich krankheitserregende Bakterien in den gebildeten Schleim festsetzen



14 - Flora

und haben in diesem zähen Schleim ideale Vermehrungsmöglichkeiten. Die Schlüsselblumenwurzeln sind wohl die beste Wahl beim sogenannten Altershusten, einer chronischen Bronchitis (Ursache: Blutrückstau in der Lunge führt zu Hustenreiz und Schleimbildung) mit verminderter Arbeitsleistung des Altersherzens. Gerade hier muss der Kreislauf entlastet werden, indem für verstärkte Wasserausscheidung gesorgt wird, eine ideal ergänzende Eigenschaft der Schlüsselblume.

Pfarrer Kneipp empfiehlt bei „Gliedersucht“ den Tee über längere Zeit zu trinken.

Unsere heutige Hauptanwendung gegen den zähen, festsitzenden Husten war im Mittelalter noch nicht bekannt.

Damals waren die Indikationsgebiete die zweifellos auch heute noch gelten: Gicht, Gelenkrheuma, Herztonikum, Kopfschmerz (Migräne) und Neuralgien.

Wir finden es hochinteressant, dass die Indianer Nordamerikas die Schlüsselblume schon bei Migräne, Kopfschmerzen, Krämpfen (Epilepsie), Blasen- und Nierenbeckenentzündungen und Wunden gebrauchten. Die Blüten haben eine schwächere Wirkung sind aber wegen des besseren Geschmacks für Kinder geeigneter.

Homöopathie - Anwendungsgebiete: Gicht, rheumatische Schmerzen, Schwindel, Neuralgien, Migräne (kann keinen Hut tragen - halbseitige Kopfschmerzen).

So wird der Tee zubereitet:

Dosierungsanleitung und Art der Anwendung: Soweit nicht anders verordnet, wird 1- bis 3 mal täglich eine Tasse des wie folgt bereiteten Teeaufgusses getrunken: Eine Teelöffelspitze voll (ca. 0,5 g) Primelwurzel mit siedendem Wasser (ca. 150 ml) übergossen und nach etwa 10 bis 15 Minuten gegebenenfalls durch ein Teesieb gegeben.

Eine sehr gute Kombination mit Schlüsselblumenwurzel ist der fast identisch wirkende, jedoch mit anderen Inhaltsstoffen ausgestattete Thymian. Nebenwirkungen: Blüten erzeugen selten Allergien (Bläschenbildung), Wurzeln: Magenschmerzen und Übelkeit (Blüten kaum).

Arzneibeispiele:

Tee, Tinktur, Bronchicum, Phytobronchin, Ipalat Pastillen.